

Ein Opernhaus in Landshut

**Kleine Entdeckung bei den Literaturtagen: Oliver Karbus liest „Landshut im Jahre 2000“.
Eine unterhaltsame und teils weitsichtige Zukunftsvision, die vor über 100 Jahren entstand**

Von Emanuel Socher-Jukić

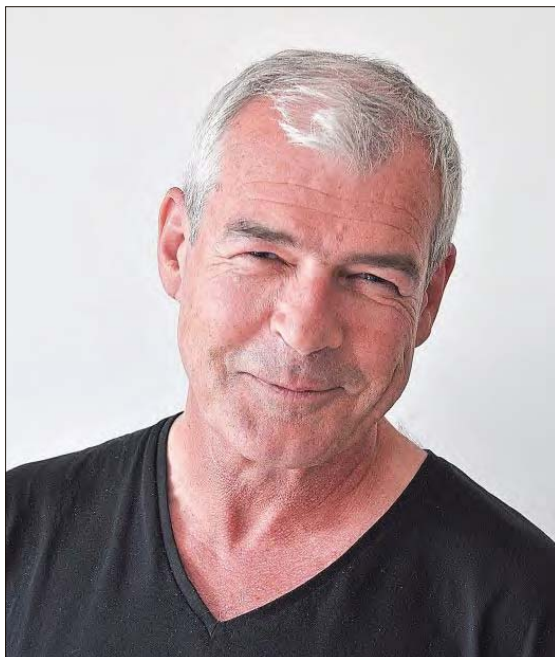
Ein kleiner literarischer Schatz ist am Wochenende im Rahmen der 20. Landshuter Literaturtagen gehoben worden. Schauspieler und Regisseur Oliver Karbus liest in einem seit Freitag verfügbaren Audiopodcast (Motto: „Vom Gestern- ins Morgen-Land“) unter anderem aus dem Büchlein „Landshut im Jahre 2000, Fantasia von Hermann Wölflé“. In dem im Jahr 1900 erschienenen Buch entwirft Wölflé ein Zukunftsbild von Landshut – eine Mischung aus Fantasterei und einer streckenweise selten helllichtigen Schau auf das Jahr 2000, wie es im Vorwort einer Neuauflage aus dem Jahr 1999 heißt.

Wölflé, 1848 in Landshut geboren, war Erbe der Krüllschen Universitätsbuchhandlung, die er von seinem Vater geerbt hatte. Der Buchhändler und Verleger galt als einsiedlerischer Sonderling. Fantastereien wie die Seine seien zur Zeit der Jahrhundertwende in Mode gewesen, sagt Historiker Dr. Mario Tamme im LZ-Gespräch. Tamme war es auch, der die Kulturbeauftragte der Stadt, Uta Spies, auf Wölflés Büchlein aufmerksam gemacht hatte, das so gut zum diesjährigen Motto „In Zukunft“ passt.

Drei Riesengeschäfte beherrschen alles

Tatsächlich ist der Text, den Karbus mit gewohnt starker Stimme auszugewiesene liest, nicht nur ein kleiner Scherz, wie ihn Wölflé verstanden wissen wollte. Seine Vision einer Großstadt Landshut im Jahr 2000 mit 250.000 Einwohnern (1900 waren es übrigens rund 26.000 Einwohner) beweist stellenweise große Weitsicht.

Etwas, wenn die Rede von drei großen Riesengeschäften ist, „die die Alleinherrschaft antreten und jedes Entstehen kleinerer Betriebe



Schauspieler Oliver Karbus liest Texte von Autoren, die einst Bilder der Zukunft entwarfen.
Foto: Peter Litvai

unmöglich machen“. Wengleich Wölflé diese drei Großfirmen in Landshut ansiedelt – global betrachtet ist es ein Treffer ins Schwarze aus einer Distanz von 100 Jahren. Auch sein konsumkritischer Entwurf von „massenhaft auf den Markt geworfenen Waren“, nach denen die große Menge gierig greift, beweist Weitblick.

All das klingt düster, ist es in der Geschichte von Wölflé aber nicht. Denn sein Zukunftsbild ist gespickt mit Skurrilitäten. Etwas, wenn die

flüssig macht, „diese verdammten Buckel“ ab. Die Burg Trausnitz wird dabei kurzerhand auf die Weickmannshöhe versetzt und der Hofgarten zu einem ebenen englischen Park.

Aus der Isar wird der Marschalling

Im Zuge des Widerstreits der Firmen wird schließlich auch die Isar aufgeschüttet und „es entstand jetzt eine Straße, die ihresgleichen sucht in Europa“: der Marschalling. Entlang dieses Rings entstehen zahlreiche Prachtbauten. Deren Aufzählung hat angesichts hoher städtischer Schulden und der bayernweit nicht ganz so großen Bedeutung Landshuts hohen Unterhaltungswert: Da stehen unter anderem ein Nationalmuseum, eine Akademie der bildenden Künste, ein Opernhaus, ein Schauspielhaus, ein Lustspielhaus, eine Universität und ein niederbayerisches Parlamentsgebäude. Auch eine friedliche Koexistenz der Weltanschauungen ist in Wölflés Landshut des Jahres 2000 möglich, denn neben einer protestantischen Kirche, stehen Synagoge, Moschee („mit überaus schlankem Minarett), Buddha-Tempel und Freimaurerloge.

Der von Oliver Karbus gelesene Textauszug endet mit einem optimistisch gestimmten Appell, stehen doch die drei Riesengeschäfte wegen Unterbilanz vor der Liquidation: „Möge eine neue, mehr das Einzelindividuum berücksichtigende Ordnung der Dinge Platz greifen, zum Heile unserer Stadt.“

Hier findet man den Podcast

Auszüge aus dem Büchlein „Landshut im Jahre 2000“ sind Teil des Audiopodcasts „Vom Gestern- ins Morgen-Land“, einer Lesung von Oliver Karbus. Zu finden ist der Podcast bis zum 31. Dezember unter www.landshuter-literaturtage.de.

Nahverkehrsplan: Vergabe beschlossen

(ku) Einstimmig hat der Verwaltungssenat am Montag die Auftragsvergabe des Nahverkehrsplans genehmigt. Oberbürgermeister Alexander Putz kann auf Grundlage dieses Beschlusses nun eine entsprechende Planungsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Landshut unterzeichnen.

Grundlage der Entscheidung ist ein Plenumsbeschluss vom Juni 2019, wonach ein gemeinsamer Nahverkehrsplan durch den Landshuter Verkehrsverbund (LAVV) erarbeitet werden soll. Dabei ist eine Angebotserhöhung des ÖPNV im Stadtgebiet im Sinne des Bürgerentscheids „Mehr ÖPNV – gut gegen Stau!“ zugrunde zu legen.

Die Kostenaufteilung zwischen Stadt und Landkreis soll anhand einer Mischberechnung erfolgen. Dabei wird eine Hälfte der Kosten 50:50 verteilt. Die zweite Hälfte wird nach der Einwohnerzahl aufgeteilt. Somit ergibt sich eine finale Aufteilung von 41,5 Prozent der Kosten aufseiten der Stadt Landshut und 58,5 Prozent aufseiten des Landkreises.

Laut Finanzreferent Klaus Peibinger beläuft sich der städtische Anteil auf rund 61.000 Euro zuzüglich ergänzender Leistungen wie Öffentlichkeitsarbeit. Die im Haushaltsplan 2020 noch vorhandenen Mittel für diese Maßnahme seien für die Auftragsvergabe ausreichend. Im Haushaltsplan 2021 werden ebenso Finanzmittel dafür vorgesehen. Die Kostenaufteilung und die Einzelheiten der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Landshut werden nun in der beschlossenen Planungsvereinbarung definiert.

Erfolg mit „Jahrhundertprojekt“

Bund unterstützt Fensteranierung der Martinskirche mit 3,2 Millionen

(red) Unlängst wurde bekannt, dass die 29 spätgotischen Langhausfenster der Stiftsbasilika St. Martin nach rund 500 Jahren saniert werden müssen (unsere Zeitung berichtete). Die Gesamtkosten sollen gemäß der Kostenrechnung der Planer knapp 14 Millionen Euro betragen. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat nun in der Bereinigungssitzung beschlossen, dieses „Jahrhundertprojekt“ mit einer Bundesförderung in Höhe von insgesamt 3,2 Millionen Euro zu unterstützen, teilte das Haushaltsausschussmitglied Florian Obner (CSU) mit.

„Antrag nach etlichen Gesprächen erfolgreich“

Im Vorfeld hatte Obner die Verantwortlichen der Stadtkirche mit Stiftspropst Franz Joseph Baur an der Spitze in einem persönlichen und konstruktiven Gespräch Mitte September darauf aufmerksam gemacht, dass die Möglichkeit bestehe, Fördermittel beim Bund über ein Sonderprogramm zu beantragen.

Umso mehr ist Obner dankbar, dass dieser spontane Antrag nach etlichen Gesprächen und Verhandlungen mit Haushaltskollegen in Berlin – trotz mittlerweile sehr angespannter Finanzlage – nun doch erfolgreich war, heißt es in der Pressemitteilung. „Die enorme Förderung über 3,2 Millionen zeigt, welchen hohen Wert wir der Kirche mit dem höchsten Backsteinturm der Welt sowie mit 130,1 Metern auch dem höchsten Kirchturm Bayerns



Die Sanierung wird in drei Bauabschnitten vorantasten gehen und soll bis Ende 2026 beendet sein.
Foto: LZ-Archiv/cv

beimessen. Die Martinskirche in Landshut ist ein gotisches Monumentalbauwerk von nationaler Bedeutung und ein weltweit bekanntes Wahrzeichen. Dies soll auch in Zukunft so bleiben“, unterstrich Obner.

Nach der Ausführung eines Musterfensters im Rahmen der Entwurfsplanung in 2019 ist derzeit von drei Bauabschnitten mit mehreren Ausschreibungsverfahren aus-

zugehen, erklärten das verantwortliche Projektmanagement. Daher sieht die Finanzierungsplanung eine Förderung über sechs Jahre – zwei Jahre je Bauabschnitt – für den Zeitraum von 2021 bis 2026 vor.

Den Großteil in Höhe von knapp 9,9 Millionen Euro übernimmt dabei die Erzdiözese München und Freising. Der Eigenanteil der Kirchenstiftung St. Martin beträgt knapp 414.000 Euro (Anm. d. Red.).

Lüftungskonzept ist „angemessen“

(mib) Das Lüftungskonzept für die beiden neu zu bauenden Grundschulen im Nordwesten beziehungsweise Osten der Stadt wird auch mit Blick auf den Infektionsschutz gegen das Coronavirus für „angemessen“ erachtet und soll wie geplant realisiert werden. Darüber hinaus gehende Maßnahmen „scheinen im Verhältnis zum wirtschaftlichen Aufwand (Investition und Unterhalt) nicht sinnvoll“, berichtete das Baureferat in der jüngsten Sitzung des Bausenats.

Wie Wolfgang Murr vom Amt für Gebäudewirtschaft darlegte, bewähre sich hier das Konzept der sogenannten „Cluster“, in denen stets drei Klassen in drei Klassenzimmern (und zwei Gruppenräumen) untergebracht würden. Dabei handle es sich um „abgeschlossene autarke Bereiche“, die über separate Zugänge verfügten. Bereits die bauliche Ausführung der neuen Schulen biete viele Chancen, den Unterrichtsbetrieb in kleine Einheiten zu unterteilen und so das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Und auch auf der technischen Seite sei man absolut auf der Höhe der Zeit, betonte Murr. Hier setze man auf mechanische Grundlüftung plus zusätzliche natürliche Belüftung über Fenster und Außentüren in den Klassenzimmern. Unter dem Strich sähen die Fachplaner und das Amt für Gebäudewirtschaft das Lüftungskonzept auch in Zeiten einer Pandemie als „wirtschaftlich gut und ausreichend“ an. Der Bausenat folgte dieser Auffassung einstimmig.

In der gleichen Sitzung rückte die Realisierung der zwei neuen Grundschulen mit der Aufstellung der beiden Bebauungspläne „Zwischen Oberndorferstraße und Parkstraße“ sowie „Schallermoos IV“ einen weiteren formalen Schritt näher. Die entsprechenden Beschlüsse wurden – wengleich flankiert von kritischen Anmerkungen der ÖDP-Stadträtin Elke März-Granda in Sachen Begründung – ebenfalls einstimmig getroffen. Zudem kündigte Sonja Geiner, die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung, an, dass zu gegebener Zeit für beide Schulprojekte Online-Informationsveranstaltungen durchgeführt werden sollen.

HEUTE IN DER STADT

Sonstiges

Adventskalender: Heute startet der kostenlose Adventskalender des CBW für Senioren und der Adventskalender für Familien – online auf www.cbw-landshut.de. Gedichte, Rezepte, Spiele, Übungen und vieles mehr – jeden Tag eine neue Überraschung.

VEREINE/SELBSTHILFEGRUPPEN

Bayerischer Wald-Verein: Die für Freitag geplante Winterwanderung in Gstaadach entfällt aufgrund der Corona-Pandemie.
KSK Münchenau: Aufgrund der Corona-Pandemie entfällt die Weihnachtsfeier in diesem Jahr.

NOTDIENSTE

Apotheken-Notdienst

Von heute, Dienstag, 8.30 Uhr, bis Mittwoch, 8.30 Uhr, ist die Sonnen-Apotheke, Neustadt 521, Telefon 0871/26345, dienstbereit.

ANMELDUNG CORONA-TESTSTATION

Die Corona-Teststation am Messengelände hat Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Anmeldung unter Telefon 0871/97697134 oder online unter www.landshut.de/coronateststation.